

Britisches Lebensgefühl im Klassik-Konzert

Die «Last Night of the Proms» ist eine patriotische Feier in London. In Basel versucht man nun, die einzigartige Atmosphäre einzufangen.

Reinmar Wagner

Die Royal Albert Hall in London ist mit ihren 5200 Sitzplätzen nicht nur einer der grössten Konzertsäle der Welt, sie ist darüber hinaus sozusagen eine der architektonischen Stützen des British Empire. Besonders spürbar wird das an zwei Anlässen im Jahr, dem «Festival of Remembrance» der Royal British Legion, an dem traditionellerweise die gesamte königliche Familie teilnimmt, und bei der «Last Night of the Proms», dem Abschluss des Sommerfestivals der BBC.

Die «BBC Proms», wie das seit 1895 jährlich im Sommer stattfindende Musikfestival heute kurz heisst, hat seinen Ursprung in den Promenadenkonzerten, die nicht nur in England jeweils in der wärmeren Jahreszeit in den Parks der grossen Städte ein gut gelauntes und

wohl auch eher weniger an den Finessen der Musik interessiertes Publikum unterhielten.

Die BBC begann schon früh, einzelne dieser Konzerte live zu übertragen, und mit der Zeit übernahm der Sender auch die Verantwortung für die Programmierung des Festivals, das üblicherweise acht Wochen lang dauert und bei weitem nicht nur in der riesigen Royal Albert Hall, sondern auch in kleineren Kammermusik-Sälen und nach wie vor gerne auch draussen stattfindet.

Heute unterscheiden sich die Programme nicht besonders von denjenigen anderer grossen Klassik-Festivals, mit dem einen Unterschied, dass dem Namen «Proms» eine weitere Bedeutung zugekommen ist: Es gibt nämlich in der riesigen Halle auch über tausend Stehplätze, die kaum ein Butterbrot kosten und zu denen man gerne auch in

Shorts und T-Shirt spazieren darf, was dazu geführt hat, dass man die «Proms» auch schon als das demokratischste Klassik-Festival der Welt bezeichnet hat.

Sinfonieorchester und Videokunst im Stadtcasino

Alles nicht so verschieden von anderen europäischen Musikfestivals – bis auf eine Ausnahme: «The Last Night», das Abschlusskonzert der Reihe, in dem üblicherweise alle Register britischer Lebenskultur zelebriert werden. Natürlich spielt man die «Nationalheiligen» der englischen Musik – Elgar, Holst, Parry, Britten – natürlich erklingt die Nationalhymne und «Rule Britannia» und «Auld Lang Syne», und wer als Dirigent etwas auf sich hält, schmückt seinen Frack mindestens mit einem Union Jack. Am 10. September 2022 findet das Original in Lon-

don statt – unter anderem mit der Sopranistin Lise Davidsen.

Zwei Monate später, am 5. November, erhält dieses Jahr zum ersten Mal auch Basel seine Version dieser «Last Night of the Proms». Das Sinfonieorchester TriRhenum unter Julian

Gibbons bildet das orchestrale Rückgrat, Beverley Worboys, Sopran, und Matthew Brook, Bariton, singen Lehár oder Bizet, die Pianistin Tiffany Butt spielt Chopin, und auch für optische Reize ist gesorgt: Die Licht- und Videokünstlerin Permi Jhooti

taucht das Stadtcasino in eine ihrer Installationen.

Stimmen aus der Region zum Mitmachen eingeladen

Das Londoner Original lebt auch von der Stimmgewalt des vergrösserten BBC-Chorus. Das will man in Basel auch hörbar machen und lädt Chorsängerinnen und Chorsänger aus der Region zum Mitmachen ein. David Lawrence, einer der bekanntesten Chorleiter Englands, wird in zwei Workshops mit ihnen arbeiten. Und last but not least sorgt eine in Basel bestens bekannte Persönlichkeit für britischen Originalklang: Richard Wherlock, jahrelang Ballettdirektor am Theater Basel, wird als Conférencier durch den Abend führen.

«A Basel Night of the Proms»

Stadtcasino Basel, 5.11., 19.30 Uhr. www.baselproms.com



Führt durch den Anlass: Ballettdirektor Richard Wherlock. Bild: ken